



Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.

Ausgabe 1. Quartal 2015

Eistauchen 2014





INHALT

Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ
Jürgen Köhler V.i.S.d.P.

Impressum**Herausgeber:**

Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992
beim Amtsgericht Dresden
- Geschäftsstelle -
Straße zum Gut 11 • 14776 Brandenburg/Havel
Telefon 0173 61 52 52 7
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

Chefredakteur | Öffentlichkeitsarbeit:

Jürgen Köhler
Anna-Ebermann-Straße 14 • 13053 Berlin
Telefon 0172 322 66 26
E-Mail zuff92@yahoo.de

Design & Satz | Druck & Vertrieb:

TAURUS Werbeagentur
Schweriner Str. 9 • 18069 Rostock
Telefon 0381 255 15 90
E-Mail info@taurus-werbeagentur.de
Web www.taurus-werbeagentur.de

Auflage:

720 Exemplare und erscheint quartalsweise
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 16,- €
(ab 1.1.2015)

Bankverbindung:

Konto-Nr.: 424 32 26 00
BLZ: 120 700 24
Bank: Deutsche Bank 24

BIC (SWIFT):

DEUT DE DB 160
IBAN: DE 23 120 700 240 4243226 00

Webseite Pflege & Aktualisierung:

Sascha Neutert
E-Mail info@fallschirmjaeger-nva.de
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

Beiträge:

Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte und
Fotos, keine Gewähr.
Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das
Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.
**Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der
Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der
Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum jeweili-
gen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache einzu-
reichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröffentlichungen
(auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung
des Herausgebers.

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats
vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

Verbandssymbolik:

Das Verbandssymbol ist geschützt beim DPMA (Deutsches
Patent- und Markenamt) unter der Nr.: 398 60 144.

Der Vorsitzende hat das Wort ...

Werte Kameradinnen und Kameraden,
liebe Leser,

mit dieser Ausgabe unseres UF wollen wir gemeinsam die Vorbereitung der Verbandswahlen 2015 einleiten. Symbolisch haben wir als äußeres Zeichen auf die Darstellung von den bisherigen Porträts der Vorstandsmitglieder verzichtet. Dies wollen wir auch künftig so beibehalten, damit es keinen Anlass zum Vorwurf der Selbstdarstellung gibt. Es stehen alle bisherigen Wahlfunktionen des Vorstandes zur Disposition. Gleichzeitig sind die Kassensprüfer und die Mitglieder der Schiedsstelle neu zu wählen. Ziel ist es, im UF 82 möglichst alle Kandidaten für einen neu zu wählenden Vorstand und den Kommissionen vorzustellen. Die bereits angekündigte zusätzliche EVS zur unmittelbaren Wahlvorbereitung wurde zwischenzeitlich vom Mai 2015 auf den 20. Juni 2015 verlegt. Tagungsort ist wieder das Hotel „Markgraf“ in Lehnin. Dadurch haben wir mehr Zeit, die Kandidatenliste für die Wahl des Vorstandes aufzustellen und auf der EVS zu beraten. Gleichzeitig wollen wir auf dieser EVS möglichst alle Anträge aus den Kameradschaften, die in Beschlussvorlagen für die Mitgliederversammlung einfließen sollen, zur Übereinstimmung bringen. An dieser Stelle sei auf die sehr guten Erfahrungen aus der Mitgliederversammlung 2014 verwiesen, wo durch eine intensive Vorbereitung in den Kameradschaften alle Beschlüsse mit großer Mehrheit durch die Mitgliederversammlung angenommen wurden. Alle Kameradschaften, die Anträge an die Mitgliederversammlung vorbereiten, sollten überprüfen, ob

unsere Satzung hierzu nicht schon klare Regelungen enthält. Werden aufgrund der Anträge Satzungsänderungen erforderlich, ist dies nur auf einer Mitgliederversammlung möglich. Deswegen möchte ich an dieser Stelle daran appellieren, nur substantielle Anträge zu stellen, die auch den Möglichkeiten des Verbandes entsprechen. Es sollten hierzu auch die vielfältigen Möglichkeiten des direkten Dialoges auf unseren noch zahlreichen kameradschaftsoffenen Veranstaltungen und den Verbandsveranstaltungen bis zur Verbandswahl genutzt werden. Hier treffen sich Kameraden aus den unterschiedlichsten Kameradschaften sowie auch kameradschaftslose Verbandsmitglieder, was auch erneut beim erfolgreich verlaufenen Eistauchen 2014 am Kölpinsee bestätigt wurde. An dieser Stelle sei auf den umfangreichen Beitrag zu dieser Verbandsveranstaltung in dieser Ausgabe verwiesen. Ebenfalls möchte ich auf die Ausschreibung zu unserem 25. Verbandsspringen vom 1. Mai bis 3. Mai in Stölln/Rhinow orientieren. Es ist für unseren Verband eine Premiere, an diesem wunderschönen Standort das Verbandsspringen durchzuführen. Auch wenn wir hier nicht das Verbandstreffen mit dem Verbandsspringen verbinden können, sollten doch zahlreiche Verbandsmitglieder aus der „Nichtspringerzunft“ zum Erfolg dieser Traditionsveranstaltung beitragen. Eine erfolgreiche Verbandsveranstaltung sollte unseren kreativen Aktionismus mit Marschrichtungszahl Verbandswahl 2015 fördern. Wünschen wir uns gemeinsam Erfolg!

Euer Kamerad
Rainer Schwedler

Seite 2/3
Impressum & Vorworte

Seite 4
Tag der NVA

Seite 5
Bericht KS Leipzig

Seite 6
Reiseerinnerung Ukraine

Seite 7
KS Dresden
Forum Militärpolitik

Seite 8
Fründt Episoden, Teil 4

Seite 9
KS Schwerin lädt zum
Sprunglager ein

Seite 10 - 11
Eistauchen 2014

Seite 12
Lesermeinungen

Seite 13 - 14
Formulare Stölln/Rhinow

Seite 15
Preisausschreiben
Gedanken zum 8. Mai

Seite 16
KS Dresden Bowling

Seite 17
Post von Linda
Buchpräsentation

Seite 18
25. Verbandsspringen

Seite 19
Glückwünsche

Wichtige Info

Bitte gebt uns Änderungen von Wohnadressen, E-Mailadressen, Telefonnummern und Bankverbindungen bekannt.

Kontakt siehe Impressum

Der Redakteur meint ...

Liebe Leserinnen und Leser,

Höhepunkt des letzten Berichtszeitraumes war ganz sicher das Eistauchen. Einige Kameradschaften haben Artikel geschrieben über ihr Kameradschaftsleben, vorneweg die Dresdener. Das war auch gut so. Wie soll man einen UF füllen, wenn fast ein halbes Jahr kein Springen statt finden kann? Keine Sorge, wir werden es nicht übertreiben. Einige Kameraden haben sich Gedanken gemacht und Artikel geschrieben. So schreibt Linda-Marie, wohl unsere Jüngste, was sie von uns hält. Andere schreiben gedanken nieder zum Tag der NVA, an den wir erst kürzlich dachten. Auch der 70. Jahrestag des Ende der faschisischen

Barbarei, wir nennen ihn immer noch Tag der Befreiung, findet hier Erwähnung. Der Kameradschaftsleiter Lehnin erinnert sich an den Anfang der 90er Jahre und an seine Ukraine-Touren und stellt uns einen Eindruck dar. Nicht zu vergessen, die Fortsetzung der Erlebnissen unseres Kameraden Fründt aus Rostock. In dieser Ausgabe wollten wir ausführlich die Entwicklung der Kameradschaft Rügen vorstellen. Kurz vor Redaktionsschluss dieses UF's gab es ein sehr gutes gemeinsames Treffen mit den Rügänern und Schwerinern. Darüber berichten wir ausführlich im UF 82.

Größere Probleme hatten wir in letzter Zeit mit unserer Homepage (Internetseite). Diese Probleme sollen bis zum 1. Mai behoben sein und die Seite wird wieder neu

und aktualisiert. Allerdings muss sie dazu umgebaut werden. Sascha und ich werden dann weiter als Administratoren fungieren. In ihrem Vorwort erinnern unsere Vorsitzenden bereits an die Planung unserer diesjährigen Mitgliederversammlung und rufen dazu auf, dass sich Kameraden zur Mitarbeit im Vorstand oder zu anderen Verbandsfunktionen bereit erklären. Ich kann das hier und jetzt schon tun. Passt die Konstellation im Vorstand, vertraut mir die absolute Mehrheit, dann werde ich sehr gerne im nächsten Vorstand mitarbeiten. Sehen wir doch einfach mal, was bringt uns das nächste Quartal.

Euer Kamerad
Jürgen Köhler

Der Schatzmeister hat das Wort:

Wenn Ihr diesen UF in den Händen haltet, ist das I. Quartal 2015 schon fast vorbei. Unser UF zeigt, dass in den Kameradschaften kein Winterschlaf gehalten wurde. Im Gegenteil, wir können im UF über interessante Kameradschaftsveranstaltungen berichten. Großen Raum nimmt die Ausschreibung für unser Verbandspringen in Stölln/Rhinow ein. Das wird unser 1. zentraler Höhepunkt 2015. Als Schatzmeister bin ich verantwortlich für die Finanzen, weil ja das alles bezahlt werden muss. Ich kann Euch heute berichten, dass ich per 28.2. alle Lastschriftbeiträge

und per 10.3. alle Lastschrift- Abos eingezogen haben. Damit sind über 75% der Beiträge und 66,6 % der Abos auf dem Verbandskonto. Leider haben wir wieder eine ganze Reihe Probleme.

1. Überweisung der alten Beitragssumme oder der alten Abo-Summe. (Dauerauftrag nicht geändert)
2. Rücklastschriften
 - Konto geschlossen
 - Konto ohne Deckung
 - IBAN falsch
 - Doppelt überwiesen bzw. eingezogen

Ich möchte niemand einen Vorwurf machen. Auch ich mache Fehler. Also lasst uns diese Probleme (ca. 20) in Ruhe klären. Ich komme auf jeden zu bzw. meine Tel.-Nummer bzw. Mailadresse findet Ihr auf der HP.

Euer Schatzmeister
Ekke Naumann

1. MÄRZ - TAG DER NVA

Mit der Geburtsstunde der Nationalen Volksarmee der DDR am 1. März 1956 begann ein Kapitel einmaliger deutscher Militärgeschichte. Aus dem Volke kommend, entstand erstmalig in der deutschen Geschichte eine Armee für das Volk, geführt von aufrechten deutschen Patrioten und Antifaschisten. Sie entstand auf der Grundlage des Gesetzes der Volkskammer vom 18. Januar 1956. Die NVA kann für sich in Anspruch nehmen, dass sie sich in den Jahren ihres Bestehens an keinerlei kriegerischen Handlungen beteiligt hat und ihre Soldaten nicht zu Kriegseinsätzen ins Ausland schickte. Die Völker der Welt haben deutsche Armeen ganz anders kennengelernt. Die schlimmsten Kriege des letzten Jahrhunderts gingen auf deutsches Konto. Auch heute marschiert die Bundeswehr im gleichen Schritt und Tritt mit, wenn es um die Durchsetzung ökonomischer Interessen der Mächtigen der westlichen Welt geht. Die NVA war eine gut ausgebildete gefechtsbereite Armee, die im Bestand des Warschauer Vertrages in vordester Linie das militärstrategische Gleichgewicht mit garantiert hat. Damit gebührt auch ihr das Verdienst, das in der Nachkriegsperiode, in der Zeit des Kalten Krieges, im Atomzeitalter, die todbringenden Vernichtungswaffen in den Arsenalen blieben. In einem Kernwaffenkrieg, würde er entfesselt, kann es keine Sieger geben. Er würde unausweichlich zum Untergang ganzer Völker, zu kolossalen Zerstörungen und katastrophalen Folgen für die Zivilisation und das Leben auf der Erde überhaupt führen. Von großer Bedeutung war die Versicherung der Sowjetunion vor der UNO, nicht als Erste Kernwaffen einzusetzen und die Vorschläge der DDR, in Deutschland eine nuklearwaffenfreie Zone zu schaffen, bis hin zu einseitigen Abrüstungsmaßnahmen. Damit hatten wir der Welt überzeugend klargemacht, dass wir es mit der Kriegsverhinderung ernst meinten und auch entsprechend danach handelten. Leider blieben analoge Reaktionen seitens der NATO in Form äquivalenter Gegenleistungen zu dieser Zeit aus. Schon bei ihrer Gründung 1956 berief sich die NVA auf die antifaschistischen revolutionären und fortschrittlichen deutschen Militärtraditionen. Die Kasernen und Trup-



parteile trugen die Namen jener, die sich in der Geschichte besonders für das Volk, für sozialen Fortschritt, gegen Faschismus und Krieg, für Humanismus und den Kampf um den Frieden verdient gemacht haben. Verfassungsgetreu haben auch die Führungskader der NVA in den Herbsttagen 1989 gehandelt, als sie den Einsatz der Waffen zu keinem Zeitpunkt der Entwicklung der Ereignisse in Betracht gezogen haben. Die Frage nach dem Warum ist schnell beantwortet. Die NVA war dazu nicht legitimiert, nicht bereit und auch nicht befähigt. Militärisch waren die Armeen des Warschauer Vertrages, auch die NVA, in der Lage, jegliche Angriffe von außen abzuwehren. Die NVA hat in ihrer Geschichte das für das Volk und für den Frieden getan, was maximal möglich war. Sie hat ihren Platz in der Geschichte gefunden. Das Urteil über sie befindet sich offensichtlich bei einigen, die sie stets verdammt und verteufelt haben, im Wandel der Gefühle. Da die NVA eine aufgelöste und in die Bundeswehr integrierte Armee ist, spricht strafrechtlich generell nichts gegen das Tragen der Uniformen der NVA zu bestimmten Anlässen. Geht man davon aus, dass ehemalige NVA-Soldaten ihren Teil zur Stabilität des Kalten Krieges beitrugen und sich in der Phase zwischen Wende und Wiedervereinigung als Stabilitätsanker erwiesen, ihnen auch ein gewisser Respekt gehört. Alles was in Deutschland nicht verboten ist, ist erlaubt. So die Aussagen eines Beauftragten der Bundesregierung des Innenministeriums.

Auszüge aus der Rede des Generalleutnant a.D. Dipl.rer.mil. Manfred Volland zum 55. Jahrestag der NVA



„Nva-ehrenwache“ von Michail Jungierek. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons - <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nva-ehrenwache.jpg#mediaviewer/File:Nva-ehrenwache.jpg>



„Bundesarchiv Bild 183-1986-0420-064, Berlin, XI. SED-Parteitag“ von Bundesarchiv, Bild 183-1986-0420-064 / Mittelstadt, Rainer / CC-BY-SA. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 de über Wikimedia Commons - [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1986-0420-064_Berlin_XI_SED-Parteitag.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1986-0420-064_Berlin_XI_SED-Parteitag.jpg#mediaviewer/File:Bundesarchiv_Bild_183-1986-0420-064_Berlin_XI_SED-Parteitag.jpg)



„Bundesarchiv Bild 183-U1004-0014, Rostock, Flottenparade, Schnellboote“ von Bundesarchiv, Bild 183-U1004-0014 / CC-BY-SA. Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 de über Wikimedia Commons - http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-U1004-0014_Rostock_Flottparade_Schnellboote.jpg#mediaviewer/File:Bundesarchiv_Bild_183-U1004-0014_Rostock_Flottparade_Schnellboote.jpg



VORBEREITUNG UND NEUJAHRSTREFFEN KS LEIPZIG



ehemaliger Fallschirmjäger der NVA. Gediect von 1973-1976 in Prora, in der 2. Kompanie, in seiner Eigenschaft als Schatzmeister. Es sitzen 17 Kameraden am Tisch und jeder bekommt ein Stück Papier in die Hand mit Terminen, Anmerkungen, Neuerungen und Gedanken aus der Erweiterten Vorstands Sitzung für das Jahr 2015. Kamerad Teubner hat sich bereit erklärt, die Funktion des zweiten Kameradschaftsleiter in unser KS zu übernehmen. Wir stimmen darüber ab und alle anwesenden Kameraden sprechen ihm das Vertrauen für diese Funktion aus. Danke, Heinz! Wir eröffnen die reichlich gefüllte Schlachteplatte-Tafel, jedoch nicht ohne dem Initiator dieser Schlemmerei zu danken. Mit dem Essen beginnt auch sofort die Diskussionsrunde über das verteilte Papier was den ganzen Abend anhalten sollte. Rainer Stoninski schlägt doch noch auf. Zuge sagt, erschienen und lange sitzen geblieben. Es geht gegen Mitternacht. Olli unterhält alle. Unglaubliche Geschichten reihen sich aus seiner Dienstzeit aneinander. Ich weiß nicht, wo er gedient hat. Wahrscheinlich hat er die Norm versaut und wir mussten es ausbaden. Wir denken ans Aufräumen. Ein Telefon klin-

Schlachtfest

Einer unserer aktivsten Kameraden in Leipzig ist Wilfried Olczak (Olli). Von ihm kam auch die Idee, unser Kameradschaftstreffen im Jahr 2015 mit einem Schlachteplatte-Essen zu beginnen. Typisch für einen ehemaligen Kneiper. Gefällt mir trotzdem. Alle guten Vorsätze in Richtung, ich lebe ab heute gesund, wurden über Bord geworfen. Wir nutzten den Heimvorteil bei Familie Olczak, denn Olli bewohnt ein großes Grundstück mit seinem jüngsten Sohn Steffen, auf dem auch noch ein Schlachthaus seinen Platz fand, alles in Eigenregie zusammengebastelt. Eine super Sache! Das muss einfach Spaß machen. Steffen nahm einen Tag Urlaub und reihte sich mit seinem Vater am Freitag 05:30 Uhr in die Schlange der Wartenden am Schlachthof in Leipzig ein. Es war von einem halben Schwein die Rede. Doch halbe Sachen gibt es bei Olczaks nicht. So wurde es doch ein Schwein mit 4 Beinen. Da ich selbst noch zum werktätigen Volk gehöre, schaffte ich es erst gegen 12:00 Uhr im Schlachthaus zu erscheinen. Hier war natürlich schon eine Menge passiert. Ich bekam erst einmal ein frisches Brötchen mit Gehacktem von Frau Olczak gereicht. Was auch Not tat, da ich auf ein Frühstück verzichtet hatte. Das Schwein war nach einem längeren heißen Bad inzwischen in kleine mundgerechte Teile zerlegt worden. Nun ging es daran, Würste machen. Da wollte ich mich einbringen. Doch da tauchte Ollis ältester Sohn Ingo zu zur Unterstützung auf. Das eingespielte Bruder-

team verdrängt mich von meinem schon sicher geglaubten Arbeitsplatz. So blieb mir erst einmal nur, mit dem Hausherrn auf den zu erwartenden Gaumenschmaus mit einem Bierchen anzustoßen. Jedoch nicht ohne meine Augen von den beiden Wurstfabrikanten zu lassen. Das Abfüllen der Würste lief wie ein Länderspiel. Logisch, Steffen ist gelernter Fleischer und auch noch ein richtig Guter. Und Ingo hatte sicherlich schon tausende Würste mit ihm gedreht. Es wird 18:00 Uhr und die letzten Würste verlassen das heiße Bad. Die müssen jetzt nur noch abkühlen. Das dauerte ewig. Wir wollten ja auch noch kosten, was wir später auch machten. Sie schmeckten natürlich göttlich bis traumhaft. Anschließend ging es ans Saubermachen. Da ließen die Fleischer auch wieder keine Luft ran. Das machten sie selber, da wird es auch ordentlich. So wurde ich nach Hause geschickt. Ein schöner Tag endete ...

Samstag der 17.01.2015, Neujahrstreffen der KS Leipzig im Vereinshaus der Bürger-Schützengesellschaft 1857 Taucha e.V.

Der Kamin lodert, das Buffet steht und aus der Küche strömte der Duft von frischer Wurstsuppe und Sauerkraut in das Vereinszimmer herüber. Überpünktlich erschienen die ersten Kameraden und zwei geladene Gäste aus dem Vorstand der Schützengesellschaft, die wir als Dankeschön für ihre Unterstützung bei unseren Maßnahmen für dieses Neujahrstreffen eingeladen haben. Unter den genannten Gästen ist auch Stabsgefreiter Joachim Mytzka,



gelt. Gerd Fröhlich kommt von einer Geburtstagsfeier und schaut noch mal mit rein. Feine Sache. Nichts mit Aufräumen. Es vergeht eine weitere Stunde aber dann werden doch alle müde und brechen auf. Noch schnell durchgewischt und so wurde die Nachtruhe auf 01:30 Uhr verlegt. Das Schlachthaus suchen wir bestimmt nochmal auf. Danke noch einmal an das Team Olczak.

Alf Hintze, KS Leipzig

REISEERINNERUNGEN UKRAINE

Ich habe die Ukraine in den 90er Jahren oft bereist, das letzte Mal 2000 vor Weihnachten. Bei diesen Fahrten hatte

unter die Decke das gesamte Gepäck der Truppe geladen. Es wurde ein riesiges Erlebnis. Wir wohnten verteilt bei deutschen

beres Gehöft mit Kuh, Pferd Schweinen, Kettenhund und Zugbrunnen waren vorhanden. Die Kirche im Dorf, eine katho-

sehr gebildeter alter Mann und als der hörte wo ich herkam, erzählte er, dass er der Dolmetscher des Stadtkommandanten von Potsdam war. Ich hab ihn später noch mehrmals besucht, bis ich hörte, er sei gestorben. Ich hatte auch einen rumänisch stämmigen Freund. Iwan, der mir bei allem Möglichem half, weil er jeden kannte. Er zeigte Ewald und mir auch den ersten Braunbären in freier Wildbahn und die dort lebenden Wisente. Natürlich hatte er auch schon einen Bären eigenhändig erlegt. Er war's auch, der uns in die Banja zwang. Sauna extrem. 3 Durchgänge wie folgt, nach vorherigen ausgiebigen Duschchen: 30 min Schwitzen, 120°C - dabei böse Aufgüsse und Schlagen mit Birkenreisig. Danach Kaltwasserbecken. Dann auf die Schlachtbank. Statt Wurzelbürste hatten sie gewebte, dicke, grobe kleine Waschlappen, mit denen der „Freund“ abgeschrubbt wurde. Man hatte das Gefühl, die ziehen die Haut runter. Bei den Birkenreißern, hatte man das Gefühl, tausende Nadeln würden in die Haut fahren. Nach 2,5-3 h war der Zustand völliger Erschöpfung erreicht und die Haut sah aus wie bei einem frisch gekochten Krebs. Dann sollten wir folgen. Um 3 Ecken, ein Zimmer. Die Damen des Hauses hatten einen Prasnik aufgebaut - das war irre. Bunte Salate, Pelmeni, Hühnchen, Bulettschen, Schnittzelchen, Fruchtsaft und Wodka. Die Kraft kam wieder, dann wurde getanzt und gesungen - alles irgendwie unwirklich.



ich stets einen treuen zuverlässigen Kameraden mit. Allein wäre es wohl doch zu riskant gewesen und 2.000 km am Stück zu fahren, habe ich in den 10 Jahren nur einmal gemacht. U.a. war ich dort mit Harald A., Jürgen B. und Ulli M. Mein Ziel war immer das Gebiet Chernivtsi (Tschernowitz, wo der Herr Jazenjuk her kommt, 250.000 Einwohner), die Kreisstadt Storozhenitz und dann weiter tief in den Waldkarpaten nach Stara Krasna Tschora (Althütte). Ursprünglich hatte mich ein Mann aus Falkensee angesprochen, eine Reisegruppe alter Leute aus Thüringen als Fahrer zu begleiten, die noch einmal ihre alte Heimat sehen wollten. Er köderte mich damit, dass dort in Handarbeit phantastisch historische Möbel gebaut werden, wo ich vielleicht ein Geschäft machen könnte. Das wurde dann die Fahrt wo ich die Strecke durchfahren musste. Ich fuhr das Führungsfahrzeug von insgesamt 5 Kfz. Hatte den nur schlafenden Sohn des Reiseleiters als Beifahrer und bis

Mischfamilien mit deutschen Traditionen und unglaublicher Gastfreundschaft. Nur die Mischehen durften bleiben, alle echten „Deutschen“, ca 15% der Bevölkerung nahmen die Deutschen seinerzeit mit ins „Reich“. In Althütte lebten diese friedlich mit Polen, Ungarn, Rumänen, Ukrainern und Russen zusammen. In Storozhenitz gab es auch noch einen stadtbekannteren Juden. Der hatte einen Panjewagen mit `m Pferd und war der Kohlenhändler. Mit Pferd und Wagen sind wir auch mit unseren Gastgebern hoch auf die Alm gefahren, vorbei an Großfamilien, die die Heuernte zusammenharkten und einfuhren. Das alles war so unwirklich wie eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert. Sie waren 100% Selbstversorger, die Stromausfälle mit Achselzucken quittierten, das Brot einmal die Woche einkauften, weil es so billiger war. Meine Steffi (angenommene ukr. Zweitmutter) bekam rund 10 Mark Rente wie alle Rentner und der Tisch war dennoch reich gedeckt. Sau-

liche unter polnischer Leitung und in der pickfeinen Schule obligatorischer Deutschunterricht von einer bildhübschen blonden Lehrerin. Krasser Gegensatz: Der Direktor lief täglich die 15 km zur Schule zu Fuß und ich habe es selbst gesehen: Im Winter bei 2 m Schnee auch Kinder ohne Schuhe. In der Sani-Station des Dorfes gab es ein Bett ohne Matratze und Bettzeug. Daneben stand ein Gynäkologie-Stuhl aus der Zeit der k.u.k. Monarchie. Es kann also jeder nachvollziehen, dass ich auf allen weiteren Fahrten das Auto voll hatte mit Spenden, Medikamenten usw. Bei letzteren wählte ich jedes Mal ein anderes Krankenhaus. In Budenez, dem Nächstgelegenen, sah es aus wie in einem Lazarett - Großer Vaterländischer Krieg. Die Angehörigen verpflegten ihre Kranken auf der Wendeltreppe aus dem Feldgeschirr und die Chefärztin, eine rührende Frau, die wir völlig überrascht hatten, brach in Tränen aus. Sie ließ dann einen Dolmetscher aus der Nachbarschaft holen, ein

Peter Jänicke, KS Lehnin
2. Teil folgt im UF 82



DIE KS DRESDEN INFORMIERT

Forum zur Militärpolitik mit Dr. Alexander Neu, Obmann der Partei Die Linke im Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages

Als ehemaliger Soldat macht man sich so seine Gedanken über die aktuelle Militärpolitik: Der (selbst ernannte) Herr der Welt, die USA, will Gewehre verteilen, um damit den Krieg in der Ukraine weiter zu eskalieren, der Pfarrer Gauck, unser Bundespräsident, trommelt Deutschland während der Sicherheitskonferenz in München, zu mehr Verantwortung in der Welt. Wird Deutschland wieder Krieg führen oder sind wir durch die Auslandseinsätze schon mittendrin? Eine Nato Eingreiftruppe soll bereits in wenigen Wochen als „Speerspitze“ bereit stehen und die Bundeswehr soll in dieser Truppe eine zentrale Rolle spielen. Müssen wir uns Sorgen machen um unsere Kinder und Enkel? Sollte bundesdeutsche Militärpolitik nicht dafür stehen, dass niemals mehr eine Mutter ihren im Krieg gefallenen Sohn beweint? Welchen Standpunkt haben die im Bundestag vertretenen Parteien dazu? Antwort sollte uns zuerst Die Linke geben. Unsere rührige Kameradschaftsleitung lud dazu Dr. Neu zu einem Forum ein. Er hat uns die Politik seiner Partei, deren Ziele und die angestrebte Strategie und Taktik, diese zu erreichen, in einem sehr informativen und offenen Vortrag dargestellt und anschließend Fragen der Kameraden beantwortet. Es wurde deutlich,

welchen Einfluss die Oppositionsparteien im Bundestages auf die Militärpolitik der BRD haben: Er ist im Kern beschränkt auf Kritik und die Aufklärung der Öffentlichkeit. Dies wird durch die MdB (Mitglieder des Bundestages) in speziellen Arbeitsgruppen, Ausschüssen, während Fragestunden u.s.w., in oft zäher Kleinarbeit geleistet. Dazu kommen die Teilnahme an Foren und Konferenzen, wie z. B. an der Sicherheitskonferenz in München oder auch an Konferenzen im Ausland. In diesem Zusammenhang erläuterte Dr. Neu, den Verlauf seiner Arbeit als Obmann während einer Sitzungswoche sowie einer Nichtsitzungswoche des Bundestages. Die hohe Intensität der Maßnahmen ist beeindruckend. Dr. Neu ist sehr gefordert. Das soll hier anerkennend gesagt sein. Der in der Satzung unseres Verbandes festgeschriebenen parteipolitischen Neutralität folgend, soll hier nicht die Militärpolitik der Partei Die Linke propagiert werden. Die Ausführungen des Dr. Neu zum Zustand der Bundeswehr, ihre Umstrukturierung und Umrüstung entsprechend den zukünftig „Globalen Anforderungen“ und die dazu geäußerten Meinungen der Kameraden, waren sehr aufschlussreich und haben sicherlich anregend dazu beigetragen, das Denken mit, wenn auch nicht einheitlichem politischen Ergebnis anzuregen. Und das ist gut so! Wir Kameraden aus Dresden können mit mehr konkreter Sachkenntnis die Militärpolitik



der BRD verfolgen und sind gespannt auf das für 2016 angekündigte Weißbuch des Bundesverteidigungsministerium sowie dessen Kritik durch das Schwarzbuch der Opposition. Das Forum unter der Leitung seines Organisators, unseres Kameraden Werner Liebscher, war „sachlich und kritisch und verlief in kameradschaftlicher Atmosphäre“. Es machte neugierig und gibt uns Mut, ähnliche Veranstaltungen in Zukunft auch mit anderen Parteien durchzuführen. P.S.: Ich hatte einen Traum: Während einer Antikriegsdemo habe ich (75 Jahre) Dr. Neu (46 Jahre) auf meinen Schultern getragen, sein langes Haar, zum Pferdeschwanz geknotet, wehte im Wind, er schwenkte selbstbewusst, kämpferisch und optimistisch ein rotes Fähnchen ...

Friedhelm Reddig, KS Dresden





EPISODEN EINES FJ, TEIL 4

Mein dritter Sprung

Als Zugführer hatte ich springerisch eigentlich keine schwierigen Situationen zu überstehen. Es fing eigentlich ganz gut an. Im Sprunglager 1967 durfte ich meinen ersten Sprung machen. Wir hatten schon im April versucht, die Erstsprünge zu machen, aber wir hatten Zelte (von der GST aus Prerow) ohne „Kanonenofen“! Wir haben nachts mit FDU Winter, darüber Schutzanzug und alles was sonst noch irgendwie warm halten konnte. Aber trotzdem haben wir geklappert wie die jungen Hunde. Zum Springen

kamen wir nicht, weil wir nur wenig Wind brauchten (3-4 m/s) und auch noch mit PD-47 sprangen. Die ersten beiden Sprünge habe ich erlebt, als der Öffnungsvorgang abgeschlossen war und ich am geöffneten Fallschirm hing. Der 3. Sprung war, zusätzliches Öffnen des Rettungsfallschirmes. Das Steuern und das zÖ wurden intensiv am Pendelgerüst trainiert. Das Steuern war eine „Wissenschaft“ für sich, man musste es einmal begreifen. Nun ging es los. Absprung, alle Tätigkeiten (Kappenkontrolle, FI-Kontrolle, Mitspringerkontrolle, Orientierung zum Platz, Wind etc.) durchführen und dann seitlich zum Wind „hinhängen“. Jetzt den Rettungsfallschirm öffnen, festhalten, ein paar Fangleinenbündel ausschlaufen und dann die Kappe in den Wind werfen. Wenn man alles richtig gemacht hatte, wurde die BE-Kappe vom Wind geöffnet. Bei manchen passierte es, dass die Kappe runterfiel und zwischen den Beinen nach hinten aufging. Dann sollte man die Kappe einziehen. Bei mir war soweit alles i.O. Ich versuchte dann die Steuertätigkeiten, z.B. das linke freilaufende Ende herunterziehen, 2-3 Fangleinen ergreifen und „pumpen“, dann drehte sich die FS-Kappe gemächlich nach rechts und ca. 15 Grad vor gewünschten Richtung sollte man aufhören mit pumpen, weil die Kappe noch nachdreht. Jetzt ging es natürlich weiter gen Erde. So beobachtete ich, wie ich dem auf immer

näher kam. Ich konnte natürlich nicht ausweichen, so waren einige Schafe unter beiden Kappen meine. Als Zugführer war ich an einer Übung an der Elbe bei Dessau beteiligt. Ich habe von dieser Maßnahme nur in Erinnerung behalten, dass das größte Problem die Funkstation R-126 war. Sie sollte zur Führung innerhalb der BB dienen, aber es klappte nicht. Da der BC in meiner Nähe war, genügten Rufe. Eine knifflige Situation hatten wir zum Wasserspringen im Bodstedter Bodden. Bodstedt kannte ich noch aus dem Kinderferienlager 1956. Die An-2 startete in Barth. Der Wind blies ziemlich kräftig, zu Anfang 10-12 m/s und frischte immer mehr auf. Wie dann der erste Springer in der Luft hing, kam von Flugleitung in Barth das Kommando – sofort Rückflug zur Landung – denn mittlerweile war der Wind direkt von der Seite bei ca. 15-18 m/s, dabei durfte die An-2 nicht mehr fliegen. Aber ein Stabsgefreiter landete im Wasser. Jetzt galt es ihn an Bord der Barkasse zu holen. Wieviel Versuche es gab weiß ich nicht mehr. Die Barkasse wurde immer wieder abgetrieben, manchmal „überrollte“ sie auch den Springer. Wäre er nicht so ein guter Schwimmer, wer weiß wie das ausgegangen wäre.

Im Fallschirmdienst

Am 1. Dezember 1967 wurde ich in den Stab des FJB kommandiert mit der Aufgabe, mich auf die Übernahme der Funktion des (damals noch) Oberoffiziers für Fallschirmdienst vorzubereiten. Ich hatte damals 28 Fallschirmsprünge. Wenn ich so an die Vergangenheit zurückdenke, dann sind es meistens Erleb-

nisse, die mit manchen meiner 1182 Fallschirmsprünge zu tun haben. Ob es nun der erste Sprung mit stabilisiertem Fall, der erste Erprobungssprung, der erste Sprung aus der AN-8, AN-12, AN-26 oder die Baumlandung beim Sportfest im Stadion von Bergen und viele andere Sprünge waren, so sind doch immer ganz besondere Momente daran gebunden. Die Fallschirmwarte der Einheiten waren bezüglich der Sprungerfahrung natürlich weit voraus und haben natürlich diesen Erfahrungsschatz genutzt. Natürlich sind die Fachvorgesetzten auch nicht vergessen, wie Gerhard Leutert, Gerhard Aschekowski und Werner Klinnert. Uns wurde oft etwas ohne Erläuterung vorgegeben, was wir anders gesehen haben. Später bei den Luftstreitkräften waren das unser Ehrenmitglied im Fallschirmjägertraditionsverband Ost e.V. Horst Schöll, Wolfgang Dittrich, der leider viel zu früh verstorben ist, Rolf Müller aus Cottbus, um nur einige zu nennen. Gern denke ich auch an die Flugleitung der Interflug - Paul Bergmann, Ernst Bothe, Horst Fleischer, „Strubbi“ u.a. – und auch an die anderen Dienste des Flughafens in Barth, während unserer Sprunglager, zurück. Sie haben auch Überstunden gemacht oder sind sonntags auf den Platz gekommen, um den Turm zu besetzen und die Flugleitung unserer Maschinen zu übernehmen. Interessant war auch immer die Zusammenarbeit mit der Entwicklungsstelle des VEB Bekleidungswerke Seiffenhensdorf (BEWES), den E-Ingenieuren Günter Wagner, Helmut Henschel, dem Werkserprobungsspringer Hans-Günter





Seibt u.a. Mitarbeitern des Produzenten unserer hervorragenden Fallschirmtechnik. Sehr viel gelernt habe ich von Bernhard Pröger, dem auch leider viel zu früh verstorbenen Verantwortlichen für Fallschirmtechnik von der SLI – Staatlichen Luftfahrtinspektion. Wenn man wie ich, mehr als 10 Jahre in der Funktion des Offiziers für Fallschirmdienst gedient hat, sind natürlich viel gute, aber auch weniger gute Erlebnisse und Erinnerun-

gen haften geblieben. Zum Fallschirmreparaturlehrgang war ich im Januar 1973 im Bekleidungswerk Seiffenhensdorf. Es war gar nicht so einfach auf den Industrieschnellnähern eine gerade Naht zu ziehen. Die Näherin der Entwicklungsstelle brauchte keine Namen auf den Prüfungsstücken. Sie hat sich die Nähte angesehen und wusste wer das versaut hat. In Glashütte beim Feinmechanikermeister Rietzschel habe ich die Berechtigung

zur Überprüfung der Sprungautomaten erworben. Es war schon interessant das Innenleben eines Automaten kennenzulernen. Immer wiederkehrende Maßnahmen haben viel Arbeit gemacht. Die Feldlager, speziell die Winterlager, hatten die Anforderung die Fallschirmtechnik „frostfrei“ zu transportieren. Ein beheizter Personenwagen der Bahn, im Fallschirmwagen, auch im Mannschaftstransportwagen (mit Kanonenofenheizung)

und später in den Einachsanhängern wurden diese Aufgabe erfüllt. Die völlige Umgestaltung der Ausbildungsbasis in Prora 1972, der Truppenbesuch des Politbüros und auch die jährliche Parade in Berlin hatten viel Arbeit in sich.

Wolfgang Fründt

Kameradschaft Rostock

Anm. der Red.:

Fortsetzung Teil 5

im UF 82

KS SCHWERIN LÄDT ZUM SPRUNGLAGER IN NEUSTADT-GLEWE EIN

Kameraden, vom 5.7. bis zum 7.7.2015 findet das Sprunglager unserer Kameradschaft statt. Dazu seid ihr recht herzlich eingeladen.



Die Anreise ist ab Freitag den 5.7.2015 im Laufe des Nachmittags möglich. Treffpunkt Flugplatz Neustadt-Glewe.

Unterkunft auf dem Flugplatz im eigenen Wohnmobil/ Wohnwagen/Zelt.

Die Abreise ist individuell für Sonntag, den 7.7.2015 geplant.

Anmeldung beim Kameraden Stefan Holst in seinem Geschäft (Greenland Army-Shop) von Mo-Fr in der Zeit von 13.00 Uhr – 18.30 Uhr oder Sa. von 10:00-13:00
Telefonnummer: 0174 1806675 oder greenland-schwerin@t-online.de

Inhaber einer Fallschirmsprunglizenz geben bitte nur ihre Teilnahme bekannt. Sprungschüler melden sich darüber hinaus beim Ausbildungsverantwortlichen Manfred Stötzner, eMail: technik@fallschirmjaeger-nva.de

Inhaber einer Fallschirmsprunglizenz weisen bitte ihren Versicherungsschutz nach. Springer mit eigener Technik weisen bitte eine aktuelle Prüfung ihrer Systeme nach. Sprungschüler legen bitte einen aktuellen Tauglichkeitstest vor.

Kosten:

Übernachtung auf dem Flugplatz u. Nutzung der Sanitäranlagen: 8,00 €
Verpflegung für Fr/Sa/So 15,00 €

Sprungkosten:

Mitglieder FJTVO/ Desant e.V. mit eigener Technik: 20,-€
Mitglieder FJTVO/ Desant e.V. mit Verbandstechnik: 35,-€
Gäste mit eigener Technik: 25,-€
Gäste mit Verbandstechnik: 45,-€





Erneut nahmen über 100 Kameraden und Gäste am Eistauchen am Kölpinsee teil. Wir hatten erst Bedenken, dass der Termin unmittelbar nach dem 2. Weihnachtsfeiertag Auswirkungen auf die Teilnehmerzahl haben würde. Dies war zur Freude der Organisatoren aber nicht der Fall. Neu war, dass wir zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung die ehemalige Kaserne in Lehnin nutzen konnten. So waren auf diesem rund um die Uhr durch einen Pförtner besetzten Objekt viele logistische Fragen hervorragend gelöst. Es konnten die Kameraden, die sich zur Unterstützung beim Aufbau des „Winterlagers“

bereit erklärt hatten, bereits am Vorabend anreisen und in einer bestens vorbereiteten Unterkunft in der Kaserne übernachten. Gleichzeitig wurden Fahrzeuge mit hochwertiger technischer Ausrüstung für die Veranstaltung auch schon am Vorabend sicher abgestellt. Am folgenden Morgen bewegten die „Sicherstellungskräfte“ sofort die beladenen Fahrzeuge zum Kölpinsee. Insgesamt wirkten 11 Kameraden beim Aufbau und Abbau der technischen Ausrüstung am Kölpinsee mit. Dabei gilt der unser Dank folgende Kameraden: Tim Pfützer, Bernd Oberdörfer, Fred Albert, Stefan Holst, André

Soos, Patrick Gerhards, Volkmar Sauerzapf und Frank Milzow. Die letztgenannten beiden Kameraden sind langjährige Freunde des Verbandes. Am Vortag mussten noch umfangreiche „Holzfällarbeiten“ erledigt werden, da ein altersschwacher Baum mit seiner mächtigen Krone den „Festplatz“ blockierte. Dies war aber für gestandene Fallschirmjäger keine Herausforderung. Ebenfalls stand wieder ein Shuttlebus bereit, dessen Strecke von der Kaserne zum Sportplatz bis zum Kölpinsee führte. Aufgrund der guten Befahrbarkeit der Strecke wurde er aber wenig beansprucht. Er erfüllte trotzdem wichtige

Aufgaben und wird auch beim nächsten Eistauchen wieder verfügbar sein. Ein größeres Zelt nahm in diesem Jahr unsere Cateringstrecke und die Multimedia-Technik auf. Es soll bei schlechter Witterung auch bessere Möglichkeiten zum zeitweiligen „Unterschlupf“ von nicht so abgehärteten Besuchern bieten. Die Platzreserven haben sich auch bei der Esseneinnahme bewährt, wozu auch „Mannis-Feldküche“ wieder pünktlich mit Wildgulasch eintraf. Glühwein, Stollen und ein Grill für Bouletten mit Brötchen wurden zusätzlich ausreichend angeboten. An dieser Stelle sei auf die „Laudatio“ von



EISTAUCHEN 2014 – WIEDER EINE GELUNGENE VERANSTALTUNG



unserem „Schorsch“ Löffler verwiesen, wo insbesondere dem unermüdlichen Einsatz unserer Kameraden hinter dem „Tresen“ gedankt wird. Beginnend mit Marschmusik zur Begrüßung unserer Gäste nahm das schon traditionelle Eistauchen seinen gewohnten Lauf. Umarmungen bei der Begrüßung und kameradschaftlicher Gedankenaustausch prägten die Atmosphäre. Das Fehlen von Tauchern war zwar bedauerlich, aber viele Kameraden begaben sich ohne Tauchausrüstung in das kalte Nass bei Außentemperaturen unter null Grad! Es wurde dann nach Aufruf durch den UvD, Kamerad Ro-

man Meier, die klassische Formation zum Gruppenfoto mit Truppenfahne eingenommen. Bei flotter Musik und zunehmender Dämmerung kam der Zeitpunkt für die Vorführung von stehenden und bewegten Bildern aus der „gelebten Kameradschaft“ im Jahre 2014. Ein Höhepunkt war ein kurzes Video vom Sprunglager in Stölln-Rhinow als Einstimmung auf das Verbandsspringen 2015 auf diesem neuen Sprungplatz. Ebenfalls wurden kurze Ausschnitte aus den Videoaufnahmen von der Festveranstaltung anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung des FJB 5 und des 20. Jahrestages des FJTVO

e.V. „uraufgeführt“. An der Erstellung einer kompletten DvD wird bereits gearbeitet. Das Feuer loderte bereits seit längerer Zeit und trotzte mit vier zusätzlichen Feuerkörben dem immer stärker von der Seeseite her aufkommenden Wind. Dies war ein kleiner Wermutstropfen, der die sonst gewohnte Gemütlichkeit am Lagerfeuer etwas beeinträchtigte. Der starke Wind sorgte auch dafür, dass unsere Holzvorräte gegen 23.00 Uhr zur Neige gingen. Mit Unterstützung der bereits genannten Kameraden erfolgte der fast komplette Abbau und Verladung der technischen Ausrüstung mit „geordnetem

Rückzug“ in die Kaserne. Aufgrund des stabilen Zuspruchs zum Konzept dieser Veranstaltung wollen wir auch für 2015 hieran festhalten und gewisse Erkenntnisse im Detail verbessern. So werden wir uns unter anderem darauf einstellen, in geeigneter Weise das Lagerfeuer bei Wind von Seeseite durch ein Windsegel abzuschirmen. Das Organisationsteam bedankt sich noch einmal bei allen Besuchern und hofft auf eine rege Teilnahme auch im Jahr 2015 an gleicher Stelle.

Euer Kamerad
Arno Schwedler

LESERMEINUNGEN

Hallo Redaktion der Verbandszeitschrift, ich möchte Euch am Ende des Jahres mal ein dickes Lob aussprechen. Die Zeitung ist ein wahrer Gewinn und ein gutes Aushängeschild für den Verband. Ihr habt eine sehr gute Ausgewogenheit zwischen der Geschichte und den heutigen Aktivitäten gefunden. Daumen hoch und weiter so! Einen besonderen Dank den Autoren Wolfgang Fründt und Dietmar Schulz für ihren Exkurs in die Vergangenheit. Ich selbst bin durch Zufall einmal auf das Thema Sportspringen im FJB gestoßen. Mein Freund Klaus Fischer gedanklich auch das Winterlager in Bärenstein seinerzeit. Georg Wenzel war und ist ein ehrlicher Kamerad und fairer Sportler. Es würde mich freuen, wenn noch eins, zwei Episoden von den „Sportspringern“ im UF abgedruckt werden könnten. Weiterhin konnte ich bei ebay 3 Fotos erwerben, auf denen die Springer des FJB zu sehen sind. Ich schicke sie ebenfalls mit rüber.

René Richter, KS Schwerin



Hallo Jürgen (Redakteur), ich beziehe mich auf die Ausgabe UF 80, Dez. 2014. Der Beitrag über Georg Wenzel hat mir besondere Freude bereitet. Ich hatte den Mann schon vergessen, nun sah ich noch einmal seine Aktivitäten vor meinem geistigen Auge. Um was er sich alles kümmerte und was er organisierte. Wir haben ihm viel zu verdanken. Er organisierte für uns Boxer so eine Art Trainingslager. Auch Alfred Seelig, der leider sehr jung verstarb, und ich nahmen an den Boxmeisterschaften teil. Eine Urkunde über den belegten 3. Platz befindet sich heute noch in meinem Besitz. Damals schrieb man das Jahr 1968 ... Ebenso verbindet mich mit Georg gedanklich auch das Winterlager in Bärenstein seinerzeit. Georg Wenzel war und ist ein ehrlicher Kamerad und fairer Sportler. Ebenso finde ich die Fortsetzungsreihe von Kamerad Wolfgang Fründt sehr lesenswert. Er war, so glaube ich, auch mal kurze Zeit mein Zugführer. Wünsche mir noch viele solcher Beiträge von ihm. Was die beschriebene Geschichte mit dem Granatwerfer betrifft, die kommt mir auch irgendwie bekannt vor. Immerhin diente ich ja eine Zeit in der Begleitbatterie. In meiner Erinnerung, nun ja, auch so um die 50 Jahre her, hat man eine Granate verkehrt herum in den Lauf gleiten lassen, beim Nachtschießen? Wünsche allen Kameraden nebst Angehörigen weiterhin alles Gute

Lothar Pohl, 1965- 1968, 1, FJ – Kompanie, BB, Stab

Lieber Arno und lieber Rainer, bevor uns der Alltag wieder fordert, ist es mir ein Bedürfnis, euch für die umfassende und sehr durchdachte Vorbereitung des Treffens der FJ bei Lehnin meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Ich konnte in Gesprächen mit Kameraden an den Lagerfeuern registrieren, dass eure umsichtige vorbereitende Arbeit (fast vier Tage) und der Verlauf des Treffens erkannt und mit Respekt betrachtet wurden. Meines Erachtens haben auch die Männer „hinter den Kulissen“ ein Verdienst am Gelingen des Treffens und daher Worte der Anerkennung verdient, das betrifft u.a.

- Kamerad Klaus Marisch, der auch in diesem Jahr wieder mit seinen Stollen für eine nachweihnachtliche Stimmung Atmosphäre sorgte;
- der Finanzer Ekkehard Naumann;
- die Kameraden Werner Becker und Eckard Lehe sicherten durch ihren Einsatz eine ständige Versorgung der Teilnehmer am Treffen mit heißem Kaffee und Glühwein;
- das Duo der Catering-Firma hat auch bei diesem Treffen für ein schmackhaftes und ausreichendes Mittagmahl gesorgt;
- Anerkennung gebührt den Fahrern der Transporter, den Helfern beim Aufbau der Zelte, der Feuerstellen, der Leinwand usw., usf.

Lieber Arno und lieber Rainer, ich bin dankbar dafür, dass ich – ein gebürtiger Mot-Schütze/ SPz – ohne erkennbare Vorbehalte in die Kameradschaft des FJTV aufgenommen wurde, das ist wohlthuend für einen, der mit Überzeugung Soldat war. Ich wünsche euch, dass eure Mühen und Euer Programm mehrheitlich akzeptiert und unterstützt werden. Viel Erfolg in Eurer Funktion des Vorstandes des FJTV. euch, euren Familien und eurem Unternehmen wünsche ich alles erdenklich Gute, Gesundheit und soliden Optimismus!

Herzlich grüßt Euer Landsmann H.-Georg „Schorsch“ Löffler





Anmeldeformular

für das 25. Verbandsspringen in Stölm/Rhinow
vom 01. Mai bis 03. Mai 2015
(bitte in Druckschrift ausfüllen)

Ich melde mich hiermit für das 25. Verbandsspringen 2015 an. Für die reibungslose Organisation ist die persönliche Anmeldung am Anreisetag im Organisations-Büro während der Öffnungszeiten unbedingt erforderlich!

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Mitglied im FJTV: ja nein Telefon: _____

Nr. Mitgliedsausweis: _____ Kameradschaft: _____

Teilnehmende Partnerin: ja nein teilnehmende Kinder (Anzahl): _____

Alter der Kinder: _____

Teilnahme am Fallschirmspringen ja nein

Bisherige Gesamtsprungzahl: _____ Datum des letzten Sprunges: _____

Tandemsprung: ja nein

Camping auf dem Flugplatz vom : _____ bis _____ mit _____ Personen

Ich benötige Stellplatz/-plätze für : Wohnmobil

Ich organisiere meine Übernachtung selbst: ja

Ich treffe am _____ bis ca. _____ Uhr ein.

Ich nehme an der Verpflegung durch das verbandseigene Catering teil: ja nein

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Schicke, male dieses Anmeldeformular an:
Geschäftsstelle FJTV-O e.V.
Straße zum Gut 11, 14776 Brandenburg
und/oder geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

Ärztliche Untersuchungsstelle

Dr. med.

Tauglichkeitsattest für Fallschirmspringer

Herr/Frau _____ geb. am _____

in _____

wurde am _____ zur Feststellung der Tauglichkeit
als Fallschirmspringer untersucht.

Erstuntersuchung:

Nachuntersuchung:

Die regelmäßige Nachuntersuchung erfolgt nach zwei Jahren.

Nächste Untersuchung spätestens am: _____

Ergebnis der Untersuchung: Tauglich

Nichttauglich

Während des Springens ist eine Sehhilfe zu tragen: ja nein

Bemerkungen (z.B. Einschränkungen d. Tauglichkeit o. Auflagen):

(Bei Feststellung der Nichttauglichkeit: Dem Bewerber wurde mitgeteilt
dass er eine Überprüfung der Feststellung durch eine fliegerärztliche
Untersuchungsstelle vornehmen lassen kann).

.....
Ort, Datum

.....
Stempel

.....
Unterschrift



STÖLLN/RHINOW VERBANDSSPRUNG- LAGER VOM 1. - 3. MAI 2015

AUSSCHREIBUNG THÜRINGER FALLSCHIRMSPORT- VERBAND E. V.

Anmeldung bis 25. April 2015 an:
Stab-Fall@gmx.net
oder Postanschrift:

Thür. Fallschirmsportverband e.V.
Ronneburger Straße 74
07546 Gera



Inhalt der Anmeldung

Name, Vorname Lizenz: ja nein

Gesamtsprungzahl: _____

letzter Sprung am: _____

Fallschirmtyp: _____

Verbandsmitglied: ja nein

Unterlagen zur Vorlage bei Anreise am 1.5. ab 09 Uhr

- Sprungbuch GST, NVA, VM, MfS
- Tauglichkeitsnachweis - jünger als 2 Jahre - abgabepflichtig!
- Personalausweis, ev. WDA,
- Sozialversicherung, Nachweiskarte,
- Mitgliedsausweis FJTV-Ost e.V.
- Luftsportgeräteführerschein (Lizenz)
- Halterhaftpflicht Nachweis für eigene FS

Technik

Absetzflugzeug: An-2
Rundkappenfallschirme RS-4/5 und RS-8/2 für automatische
Öffnung in Kombination mit Rettungsfallschirm BE-8/2,
Sprungschuhe, Bandagen und zweckmäßige Oberbekleidung hat
jeder Springer mitzubringen. Sprunghelme werden gestellt.

Sprungverfahren

Es werden nur Gruppensprünge mit automatischer Fallschirmöff-
nung durchgeführt.
Die Mindestabsprunghöhe beträgt 600 Meter über Grund.
Lizenzinhaber können sich eigenverantwortlich absetzen.

Kosten

Für aktive Mitglieder des FJTV-Ost e.V. beträgt der Preis je Sprung
32 €, für Gäste 40 €.
Ausleihgebühren BE-8/2 pro Sprung 7,50 €.
Für Springer mit eign. Technik Liste des TFV e.V.

Reaktivierung nach längerer Pause

Die Schulung beginnt am 1.5. um 10 Uhr

Sprungbetriebsbeginn

1. Mai 2015, gegen 13 Uhr, unter Berücksichtigung der Wetterlage

**JEDER SPRUNGBETRIEBSTEILNEHMER IST FÜR SEINE
UNFALLVERSICHERUNG SELBST VERANTWORTLICH!**





PREISAUSSCHREIBEN

Preisfrage – in Anbetracht des 70. Jahrestages des Sieges

Durfte jemals ein deutscher General auf dem Roten Platz in Moskau eine Rede halten?
Wenn ja – wer war es?

Antworten an die Redaktion bis 1.5. 2015

1. PREIS

Aktive Springer: 1 kostenloser Sprung aus 800 Metern Höhe
Nichtspringer: 1 kostenloser Mitflug auf dem Co-Pilotensitz in der An-2

Sollte es mehrere richtige Einsendungen geben, so entscheidet das Los.
Die Auslosung erfolgt zum Verbandsspringen in Stölln/Rhinow!

GEDANKEN ZUM 8. MAI 2015



Mich bewegt in diesen Tagen besonders die Frage, was aus Deutschland und der Welt geworden wäre, wenn der deutsche Faschismus mit seinen Verbündeten im 2. Weltkrieg siegreich gewesen wäre. Entsetzt bin ich darüber, wie geringschätzig heute von Jenen gesprochen wird, die die Hauptlast des 2. Weltkrieges trugen. In unseren Medien hört man die Frage:

„Müssen wir jetzt wieder vor den Russen Angst haben?“ - als hätten sie unser Volk jemals bedroht. Geboren wurde ich im März 1949, dem Gründungsjahr der DDR. Wohlbehütet wuchs ich mit 3 weiteren Geschwistern auf, besuchte den Kindergarten, die 10-klassige Polytechnische Oberschule, wurde Pionier und FDJler. In der GST absolvierte ich 1965 meinen ersten

Fallschirmsprung. Ich hatte eine solide Berufsausbildung und als begeisterter Fallschirmspringer war es für mich selbstverständlich, 3 Jahre zu den Fallschirmjägern der NVA zu gehen. Prora, Binz und der Tribberaz, der Frühsport mit dem oft saukalten Bad in der Ostsee und der Hochseilgarten, die Märsche mit und ohne TSM, das Schießen und Springen, das Saufen und Singen, die Kameraden in der 1.FJK in der Grundausbildung, im UAZ und in der Nachrichtenkompanie - all das ist unvergessen, weil es zu meinem Leben gehört. Ein Fachschulstudium als Tiefbauingenieur schloss sich an. Dann Arbeit im Tiefbaukombinat Karl-Marx-Stadt. 1975 meine erste Reise in die Sowjetunion nach Irkutsk zu einem Erfahrungsaustausch über den Winterbau in Sibirien. Diese Reise und das Erleben der Herzlichkeit und Freundschaft, das Begreifen der Größe und der

Bedeutung des Landes für uns in der DDR hinterließen bleibende Eindrücke. Die Patenschaft mit einer sowjetischen Einheit in Karl-Marx-Stadt lebte ich. Mit dem Potenzial des Tiefbau-Kombinates im Rücken haben wir das Leben der Soldaten in der Garnison versucht zu erleichtern. Das Renovieren der Soldatenklubs und deren Ausstattung war unsere langjährige Aufgabe. Juri, der Komsomolsekretär und seine Frau Olga, eine Ärztin, waren oft bei mir zu Hause. Ich kannte das Ihre in der Kaserne. Betroffenheit und tiefes Nachdenken löste bei mir die Frage von Juri aus: „Ekke, wir haben den Krieg gewonnen. Wie lebt ihr und wie leben wir hier in Deutschland und auch daheim in der SU?“ Für mich war es Anlass über all das nachzudenken, was wir in der DDR erreicht hatten und was ich bei meinen Reisen in die Sowjetunion dort an Lebensstandard erlebt

und gesehen hatte. Juri ging mit seiner Familie zurück in die Heimat und übernahm dort neue Aufgaben. Seine Frau konnte wieder als Ärztin arbeiten. Ich absolvierte ein Hochschulstudium. Meine Familie vergrößerte sich. Die Arbeit und die Verantwortung nahmen zu und unsere nur lockere Briefverbindung ging auseinander. Dann kam der Untergang der DDR und später auch der Sowjetunion. Für mich die größte Niederlage des gesellschaftlichen Fortschrittes in der Welt. Seitdem entfaltet sich der Kapitalismus ungehemmt und die einfachen Menschen in ganz Europa müssen dafür bezahlen. Ich war auf Grund meiner guten Ausbildung auch unter den veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen im vereinten Deutschland nie arbeitslos. Ich war selbstständig und später leitend angestellt, habe gut verdient und konnte Reisen und mir und meiner Familie viel ermöglichen. Manchmal, beim Betrachten der alten Fotos denke ich, wie mag es Juri Oschkanow ergangen sein? Wie lebt er heute? Was machen seine Kinder? Ich wüsste es gern. Die DDR will ich nicht wiederhaben, aber vergleichen tue

ich noch oft. Das bewusste Erleben der heutigen Gesellschaft fordert dies ja förmlich heraus. Als größtes Gut wird uns immer wieder die Freiheit, die wir errungen haben, nahe gebracht. Bundespräsident Gauck wird nicht müde diese immer wieder zu preisen. Aber was ist das für eine Freiheit, wenn sich Kameraden nicht vor der Truppenfahne fotografieren lassen können oder wenn sie die Mitgliedschaft in unserem Traditionsverband nicht öffentlich machen können weil sie Angst haben vor beruflichen Konsequenzen? Was ist das für eine Gesellschaft, wo das Ableben des Altbundespräsidenten von Weizsäcker eine Riesendiskussion um einen einzigen Satz auslöst, der für mich und viele Menschen selbstverständlich ist. Er bezeichnete er den 8. Mai 1945 als „Tag der Befreiung vom menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“. Dafür würde ich Ihm immer wieder Beifall zollen und hoffen, dass die unermesslichen menschlichen und materiellen Opfer, die das sowjetische Volk zur Niederschlagung des Faschismus gebracht hat, nie vergessen werden. Die So-

wjetunion hat uns „Besiegten“ die Hand gereicht. Über 40 Jahre haben wir im Osten in Frieden einen Staat aufbauen können, in dem eine - meine Familie mit 4 Kindern ohne Vater - ich war 12 Jahre als er starb, ohne Existenzängste leben konnte. Heute gehört eine alleinerziehende Mutter mit einem kleinen Kind schon zu der Personengruppe, die an der Armutsgrenze lebt und die kaum Arbeit findet. Wie bezeichnet man heute eine Frau alleinerziehend mit 4 kleinen Kindern? Welche Chancen haben Sie und Ihre Kinder heute? Meine Geschwister und ich, alle 4 konnten wir studieren, hatten danach gute und verantwortungsvolle Arbeitsplätze, haben jeweils 2 und 3 Kinder erzogen und haben auch heute unseren Platz in dieser Gesellschaft gefunden. Mich graust vor dem Gedanken, Hitler hätte seinen faschistischen Eroberungskrieg gewonnen! Dann stände ich vielleicht, wenn es mich überhaupt gegeben hätte, irgendwie im besetzten Europa auf Posten und müsste das Eroberte sichern! Ein gruseliger Gedanke! Dank Euch Sowjetsoldaten, dass uns das erspart blieb. Danke dafür, dass

wir im Frieden aufwachsen, lernen, studieren, arbeiten und leben konnten. An meiner Uniform, die ich gern und mit Stolz getragen habe, klebt nur mein Schweiß und der Dreck in dem ich bei unserer harten Ausbildung gelegen habe. Aber kein fremdes Blut. Wem soll ich heute danken, damit ich meinen Lebensabend weiterhin in Frieden verbringen kann. Das meine Kinder und seit November auch meine 2 Enkel das rückblickend auf Ihr Leben auch sagen können. Ich stehe auf der Seite derer die sagen, wir sollten ein europäisches Sicherheitssystem vom Pazifik bis zum Atlantik schaffen und Russland darin fest einbinden. Gegen Russland geht in Europa gar nichts und deshalb bekenne ich mich zum 8. Mai als Tag der Befreiung und werde die Befreier auch in Berlin-Treptow zum 70. Jahrestag ihres Sieges mit Gleichgesinnten ehren. Wer mitkommen will, soll sich bitte melden, damit wir einen Treffpunkt ausmachen und eventuell Fahrgemeinschaften organisieren.

Ekke Naumann
KS Dresden

KS DRESDEN BOWLING



Kameradschaft Dresden meldet im Telegrammstil:

Krönender Abschluss der vielseitigen und interessanten KS-Veranstaltungen 2014 ist gelungen. Jüngstes Mitglied der KS verliert Wanderpokal an ältesten Teilnehmer, weil

- Rainer Nachwehen der Feier seines 70. Geburtstags hatte,
- Jens nie die richtige Kugel fand,
- Jürgen zwar stark begann, aber dann noch stärker nachließ,,
- Dirk mit überschüssiger Kraft die Kugel vergränte,
- die Apfelblüte schon beim Ansatz der Kugel verblühte,
- Harry auf die schiefe Bahn kam,
- der verliebte Erik nur an seine Jule dachte,
- Maik nur in der Pause rauchen durfte,
- Alexej vorher keine Sto-Gramm bekam,
- Ottosohn der Apfelblüte nacheiferte,
- unser Horschte bei der Rattenjagd unschlagbar war und
- Friedhelm nur gewann, weil Egon ihn trainierte.

Friedhelm Reddig, KS Dresden

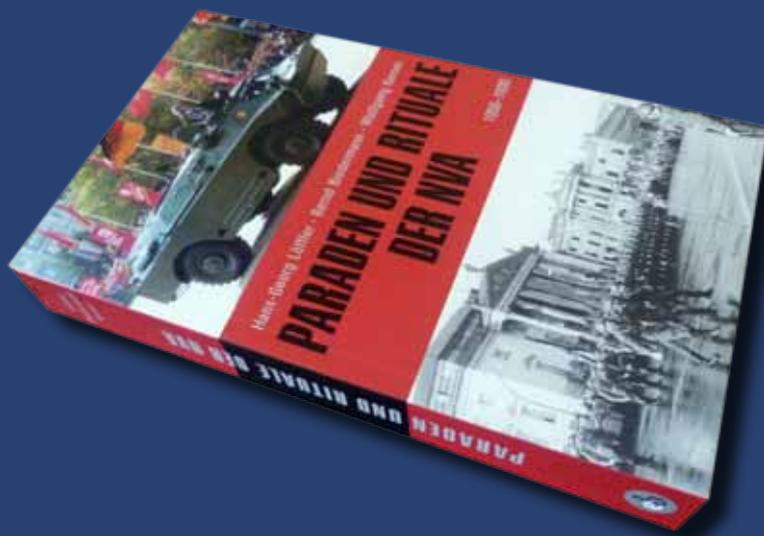
POST VON LINDA



Liebe Kameradinnen und Kameraden, ich bin Linda-Marie Beyer, 17 Jahre alt und die Enkelin von Walter Heilek, dem alten Spieß aus dem Bataillon. Lange hatte ich mir vorgenommen, einen Artikel zu schreiben über meine Eindrücke zu den Kameradschaftstreffen. Sei es der HKX oder das Eistauchen in Lehnin und gleichzeitig aber auch über meine Motivation, an diesen Treffen teilzunehmen. Zuerst möchte ich aber erst mal allen Kameraden danken. Danken dafür, dass sie mir zeigen, was es heißt ein Team, eine Kameradschaft, eine Einheit zu sein. In meiner heutigen Jugend erlebt man das meistens nicht mehr, was ich persönlich sehr bedauere. Nun aber zum eigentlichen Teil dieses Beitrag. Schon weit vor dem jeweils nächsten anstehenden Treffen sitze ich Zuhause und fiebere auf den Tag hin, an dem wieder ein Verbands- oder Kameradschaftstreffen stattfindet. Seit circa zwei Jahren versuche ich sowohl am Eistauchen als auch am HKX teilzunehmen. Oft kommt die Frage warum ich denn überhaupt zu diesen Treffen möchte. Doch diese Frage ist für mich leicht zu beantworten. Ich finde es einfach toll, Teil einer Klassekameradschaft zu sein in der es nicht darum geht, wer mehr oder weniger Besitz hat. Sondern wo man sich mit Respekt begegnet und behandelt. Wo man sich nicht verstellen muss wie bei

vielen meiner Altersgefährten. Um nun mal ein Beispiel zu bringen, ich berichte doch einfach wie der HKX 2014 für mich war. Schon als ich am Freitagabend auf dem Kasernengelände in Lehnin ankam, erblickte ich sofort einige bekannte Gesichter. Und als ich dann auch noch mit derselben Freude empfangen wurde, wie sie in mir herrschte, war meine Aufregung fast verflogen. Zumindest solange wie ich unter Kameraden war. Als ich später wieder bei Oma ankam ging alles von vorne los. Die Aufregung vor meinem ersten HKX. Am Samstagmorgen hieß es dann auch schon, auf zur Kaserne! Dort angekommen wurde ich, schneller als ich gucken konnte, in eine Uniform gesteckt und wenig später stand ich mitten im Eröffnungssapell. Kurze Zeit später ging es dann auch schon los zum Marsch. Ohne wirklich zu wissen auf was ich mich einlasse, ging ich mit viel Freude diesen Lauf an. Und was soll ich sagen? Viele haben nicht gedacht, dass ich es bis zum Schluss durchhalte. Aber auch ich habe nicht ernsthaft vorher geglaubt, dass ich das durchhalte. Letztlich war die Teilnahme entscheidend. Umso erstaunter war ich dann, als die Kräfte anfangen zu schwinden, dass Jeder auf Jeden Rücksicht nahm. Und um ehrlich zu sein, ich habe so einen „Teamgeist“ noch nie erlebt. Aber was mir besonders gut tat,

AUSSCHREIBUNG BUCHPRÄSENTATION



Die **Präsentation** des Buches (keine Buchlesung) „Paraden und Rituale der NVA“ (und anderer bewaffneter Organe der DDR) wird am **26. März 2015, ab 16:00 Uhr in der Gartengaststätte HUBERTUS in 18107 Rostock-Lütten Klein / Lichtenhagen, Dorfstr. 99**, durchgeführt.

Die Bücher können im Buchhandel mit der ISBN: 978-3-958410-114 bestellt werden oder direkt über den Verlag edition berolina: Tel. 030-206 109 870.

Jedes Buch erhält vor Ort einen Eintrag vom Herausgeber!

dass ich mal wieder einen ordentlichen Schub Selbstbewusstsein bekommen habe. Danach fühlte ich mich besonders gut und war auch bisschen stolz auf uns alle. Aber eins finde ich jedoch sehr schade. Warum bin ich mit die einzige Jugendliche die sich so in die Kameradschaft einbringt? Wo sind eure Kinder und Enkel? Ich würde mich sehr freuen, wenn sich vielleicht

noch ein paar Jugendliche finden würden, die sich einfach mal selber ein Bild machen möchten. Bringt die Angesprochenen mit! Ich hoffe und wünsche uns sehr, dass wir uns alle gesund und munter im Sommer zum HKX wieder sehen. Bis dahin verbleibe ich mit ganz lieben Grüßen,

Linda-Marie Beyer



25. VERBANDSSPRINGEN

DES FJTVO E.V.

IM MAI 2015

VERBANDSOFFEN • AN ALLE KAMERADEN

Veranstaltungsort:

Flugplatz Stölln/Rhinow beim FSV
(Flugsportverein Stölln/Rhinow e.V.)
Am Gollenberg 5
14728 Gollenberg/OT Stölln

Veranstaltungsdatum:

- 01. Mai bis 03. Mai 2015
- Anreise Donnerstag, den 30. April, ab 14.00 Uhr möglich

Verantwortlicher für Sprungdurchführung:

- Thüringer Fallschirmsportverein (TFV) gemäß nebenstehender separater Ausschreibung des TFV
- Bitte Anmeldeunterlagen des TFV beachten

Unterbringung:

- Eigenes Zelt oder eigener Wohnwagen auf Vereinsgelände des FSV
- Eigenes Zelt oder eigener Wohnwagen auf dem Flugplatzgelände, direkt neben der Packzone
- Vereinsheim mit 1- bis 4-Bettzimmer, zentrale Duschanlagen und WC's
- Gemeinschaftsküche und Clubraum vorhanden
- Pension oder Hotel in Eigenregie

Versorgung:

- Eigenversorgung möglich
- Teilnahme am gemeinsamen Frühstück im Vereinsheim möglich
- Küchennutzung im Vereinsheim möglich
- Gaststätte „Schwalbennest“ unmittelbar am Flugplatz.
- Preiswertes Catering auf dem Flugplatz während des Sprungbetriebes und abends auf dem Vereinsgelände des FSV

Preise:

- Zelt- oder Stellplatz für Campingwagen auf dem Vereinsgelände des FSV mit Nutzung sanitärer Anlagen: 5,- € pro Übernachtung und Person
- Übernachtung im Vereinsheim: 10,-€ p.P./Nacht
- Zelt- oder Stellplatz für Campingwagen auf dem Flugplatz: 3,- € pro Übernachtung und Person. Duschen auf dem Campingplatz des Vereinsgeländes des FSV möglich

- Teilnahme am gemeinsamen Frühstück im Vereinsheim: 5,- € pro Person und Frühstück
- Einmalige Teilnahmegebühr von 10,- € von jedem aktiven Springer und Verbandsmitglied

Organisatorische Hinweise:

- Für Übernachtung im Vereinsheim ist eine Voranmeldung erforderlich, da für mögliche Aufbettungen eigene Luftmatratzen und Bettwäsche mitzubringen sind
- Nach Reihenfolge der Voranmeldung erfolgt die Benachrichtigung der Teilnehmer, ob eine Übernachtung im Vereinsheim möglich ist
- Auf dem Vereinsgelände kann gegrillt werden und es stehen eine Gemeinschaftsküche und ein Clubraum zur Verfügung
- Alle Zahlungen sind vor Ort zu entrichten
- In kompletten Uniformen ist nur auf dem Flugplatzgelände und dem Vereinsgelände des FSV Stölln/Rhinow e.V. aufzutreten
- Weitere organisatorische Auskünfte können unter 0173-6152527 (Kamerad Rainer Schwedler) angefragt werden
- Es sind auf dem Flugplatz und dem Vereinsgelände des FSV nur Verbandssymbole des FJTVO und Flaggen der Kameradschaften des Verbandes zugelassen

Anmeldung:

- Aktive Sprungteilnehmer melden sich bitte bis zum **25.04.2015** verbindlich an:
per Mail an: Stab-Fall@gmx.net oder
per Post: Thür. Fallschirmsportverband e.V.
Ronneburger Straße 74, 07546 Gera
- Voranmeldungen für Übernachtungen im Vereinsheim und Stellplätze für Wohnmobile bitte per Mail an: geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

Besonderer Hinweis:

- Für Besucher besteht die Möglichkeit, bei ausreichender Anzahl von Interessenten an Rundflügen mit der AN – 2 teilzunehmen
- Es wird auch die Möglichkeit bestehen, Tandemsprünge durchzuführen. Hierzu können sich Interessenten unter 0173-6152527 (Kamerad Rainer Schwedler) Auskunft einholen



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZU DEN GEBURTSTAGEN

April			
02.		Klaus Dieter Mickschat	60
02.		Steffen Fuhrmann	44
02.		Wolfgang Wagner	74
02.		Volkhard Hielscher	66
04.		Helmut Böhmert	62
06.	Dr.	Jürgen Karl Hanske	63
08.		Volker Kirsch	49
10.		Harald Müller	64
11.		Wolfgang Frohloff	72
11.		Falk Schott	56
11.		Rene Linkohr	49
12.		Steffen Pollak	49
12.		Michael Gennrich	53
12.		Bernd Geßler	44
14.		Udo Huchatz	53
15.		Werner Liebscher	70
16.		Hanno Büßert	75
17.		Hans-Jürgen Powelz	66
18.		Klaus Freisleben	51
18.		Wolfgang Friedrich	72
19.		Lothar Ranft	66
19.		Arnold Richter	64
19.		Frank Günther	57
20.		Jörg Lehmann	50
20.		Ingo Schleicher	48
20.		Erik Enge	30
20.		Andreas Krieger	52
23.		Karl-Heinz Kronacher	48
23.		Thomas Bossack	45
23.		Mario Schwarz	51
25.		Roland Tannert	55
25.		Hanno Heidrich	62
25.		Hans-Dietrich Militz	84
25.		Gerd Bretschneider	50
26.	Dr.	Friedhelm Reddig	75
30.		Andre Jadasch	52
Mai			
03.		Peter Schmutzler	61
03.	Dr.	Michael Langer	71
05.		Jürgen Richter	68
06.		Eric Wetzels	49
07.		Maik Hoyer	38
07.		Werner Schmieger	73
09.		Andreas Baumgarten	46
10.	FM	Hans-Georg Löffler	78
13.		Rene Richter	39

13.		Frank Herzog	68
14.		Heinz Teubner	63
14.		Sven Böhme	45
17.	Dr.	Wolfgang Brasch	76
18.		Horst Kochowski	73
18.		Karl-Hans Eckardt	69
19.		Manfred Künzl	67
20.		Walter Körner	63
21.		Lutz Paunack	64
21.		Günter Schöppe	65
22.		Heinz-Erik Graue	59
25.		Gerhard Jacobs	41
26.		Wilfried Olczak	71
27.		Rainer Stoninski	62
27.		Lars Null	49
31.		Gerd Quellmalz	66
Juni			
02.		Dirk Wolf	
02.		Karl-Heinz Helzel	73
04.	2.W	Arno Schwedler	68
04.	1.W	Rainer Schwedler	68
06.	EM	Hubert Pardella	84
08.	KL	Karl-Heinz Schröder	75
09.		Bernd Lehmann	60
10.		Jürgen Schamberg	66
11.		Erhard Hollerbaum	66
13.		Günter Zorn	74
13.		Reinhard Philipp	70
14.		Dieter Lange	67
16.		Frank Sommer	58
16.		Steffen Radatz	42
16.		Günter Dittrich	61
17.		Burghard Wolter	71
17.		Günter Schumann	63
18.		Georg Wenzel	81
18.		Siegbert Leick	75
19.		Klaus Goldhammer	61
23.		Christoph Schmidt	47
25.		Karl-Heinz Mansfeld	66
25.	EV	Gottfried Neis	80
26.		Helmut Ettliger	60
27.		Werner Klinnert	81
28.	Dr.	Joachim Zink	48
29.		Rainer Bachmann	72
30.		Hans Erler	79
30.		Günter Kalliske	65

... DEN KAMERADSCHAFTEN...

- Cottbus, die am 05.04.2015 den 14. Jahrestag Ihrer Gründung begeht.
- Schwerin, die am 19.04.2015 den 18. Jahrestag Ihrer Gründung begeht.
- Barby, die am 17.05.2015 den 18. Jahrestag Ihrer Gründung begeht.
- Lehnin, die am 19.05.2015 den 22. Jahrestag Ihrer Gründung begeht.

BLICK IN DIE GESCHICHTE

- 26. April 1963
Erste Fallschirmsprünge aus dem Hubschrauber Mi-4
- 12. April 1984
Oberfähnrich Günther Schmidt absolviert seinen 1000. Fallschirmsprung
- 15. April 1968
Major Egon Gleau übergibt das FJB-5 an Oberstleutnant Werner Schulz
- 01. Mai 1964
Erstmals nehmen die Fallschirmjäger der NVA an der Mai - Parade teil
- 08. Mai 2015
70. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus
- 21. Juni 1984
Eine Regierungsdelegation, unter Leitung von Erich Honecker, besucht das Fallschirmjägerbataillon 40
- bis 30. Juni 1991
Auflösung des Luftsturmregimentes 40



WIR SEHEN UNS ZUM
VERBANDSSPRINGEN IN STÖLLN/RHINOW
AM 1. MAI-WOCHENENDE

